

Kematen, 5. Mai 2017

Sei nicht grauslig!

Der Tiroler Bauernbund unterstützt die Kampagne der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) und des Landes Tirol zur Sensibilisierung von Hundebesitzern, den Hundekot in das Sammelsackerl zu geben und anschließend in die Mülltonne zu werfen.

„Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung in der Hundekotthematik sind uns seit Jahren ein sehr großes Anliegen“, so Bauernbundobmann-Stv. Ing. Thomas Schweigl, der mit seiner Familie einen Bauernhof in Wildermieming bewirtschaftet. „Egal ob aus Gleichgültigkeit, Vergesslichkeit, Eile oder purem Egoismus heraus –Hundehalter, die die Hinterlassenschaften ihres vierbeinigen Freundes mit oder ohne Gassisackerl auf Wiesen, Gehwegen, Feldern, etc. liegen lassen, agieren fahrlässig. Hundekot, der an Schuhsohlen, Autoreifen, Kinderwägen oder –spielzeug klebt ist mehr als nur ekelerregend. Darüber hinaus kann Hundekot auch weitreichende Folgen für Mensch und Tier haben“, klärt Schweigl auf. „Unsere Felder dienen zur Futter- und Nahrungsmittelproduktion. Während die Ausscheidungen von Rauhfutterfressern rein pflanzlich sind, enthält Hundekot logischerweise verdaute tierische Bestandteile –deswegen ist Hundekot kein Dung, sondern verätzt aufgrund seiner Zusammensetzung die Flächen. Tiere fressen das verunreinigte Futter nicht mehr. Dass Hundekot auf Gemüsefeldern nicht nur unappetitlich, sondern auch ungesund ist, brauche ich wohl nicht zu erläutern“, erklärt Schweigl die Zusammenhänge. Hinzu komme, dass Hundekotsackerl bei der Nahrungsaufnahme oftmals zu spät von Kühen und Kälbern erkannt werden. „Landet der Plastikmüll erst einmal in den Rindermägen gelingt es kaum noch ihn zu entfernen. Die Tierarztkosten sind enorm und die Schäden reichen nicht selten bis zum qualvollen Verenden der Tiere.“ Und Schweigl konkretisiert: „Hundekot auf Feldern ist kein Kavaliersdelikt.“

Nicht grauslig sein und sein Gesicht zeigen

„Es ist schlicht und einfach ‚grauslig‘, wenn auf Spielplätzen, Spazierwegen oder auf dem Gehsteig Hundekot liegt und weil das egoistische Verhalten einiger Zeitgenossen immer mehr Menschen sauer aufstößt –vor allem den vorbildlich agierenden Hundehaltern– haben wir die Kampagne gestartet und sehr viel Zuspruch von vielen Seiten erhalten“, so der Leiter der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit der ATM, Alexander Würtenberger. In den kommenden Tagen werden alle Tiroler Gemeinden kontaktiert und ihnen das „Grauslig-Paket“ angeboten. „Leider beobachten wir immer öfter, dass Menschen zwar die Hundekotsackerln verwenden, jedoch diese dann einfach im Gebüsch und in der nächsten Wiese „verschwinden“ lassen. Wobei die ausreichende und richtige Platzierung der Gassisackspender und Müllbehälter in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielt“, so Würtenberger. „Wenn man über Kilometer mit dem gefüllten Gassisäckchen unterwegs sein muss, bis man den nächsten Mülleimer findet, dann verlässt so manchen Hundehalter schlichtweg die Geduld.“

Tiroler Bauernbund

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT · CHRISTINA MANZL

Brixner Straße 1 · 6020 Innsbruck

Tel. 0512/59 900-43 · Fax 0512/59 900-31 · Mobil: 0664/88640382

E-Mail: manzl@tiroler-bauernbund.at · www.tiroler-bauernbund.at

Mein und Dein

„Hier beginnt die Salatschüssel meiner Kuh und nicht das Klo Ihres Hundes.“ So lautet der Slogan einer Facebook-Kampagne, die der Tiroler Bauernbund bereits im Sommer 2015 gestartet hat. „Damals wollten wir in den sozialen Medien humorvoll auf die Problematik hinweisen. Die Kampagne hat so eingeschlagen, dass wir mittlerweile 2 Millionen Menschen erreicht und über 500 Schilder verkauft haben. Es ist unseren Bauern sehr wichtig, das gute Miteinander zu wahren und gleichzeitig auf den Ernst der Lage hinzuweisen“, meint Raggl weiter. Besonders in den Umlandgemeinden von Städten und größeren Markt- und Stadtgemeinden steige der Druck auf Grund und Boden als Naherholungsgebiet. „Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen einen bzw. mehrere Hunde halten“, erklärt Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl, weswegen der Tiroler Bauernbund die Kampagne der ATM und des Landes Tirol sehr begrüßt. „Die Felder sind keine öffentlichen Flächen, sondern Eigentum der Bauern. Per Gesetz ist das Betreten von Grünlandflächen – im Gegensatz zum Wald - nicht erlaubt, weil es sich um Privateigentum handelt“, erklärt Raggl den Sachverhalt. „Es geht uns jedoch nicht darum, das Begehen zu verbieten oder sofort zu rechtlichen Schritten zu greifen. Verhalten sich Hundehalter rücksichtsvoll und achten darauf, dass ihr geliebter Vierbeiner nicht das Gras verschmutzt oder niedertrampelt gibt es keine Probleme.“

Jetzt gehe es darum die schwarzen Schafe zu überzeugen, dass ihr rücksichtsloses Verhalten nicht nur egoistisch sondern vor allem ‚grauslig‘ ist und auch sie sich an die Spielregeln des täglichen Miteinanders halten müssen.

Tiroler Bauernbund

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT · CHRISTINA MANZL

Brixner Straße 1 · 6020 Innsbruck

Tel. 0512/59 900-43 · Fax 0512/59 900-31 · Mobil: 0664/88640382

E-Mail: manzl@tiroler-bauernbund.at · www.tiroler-bauernbund.at